



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Spiegel Der Jungfrawen vnd Witwen/ Das ist/ Außerlesene leben der H. Jungfrawen vnd Wittwen

Bosendorf, Hermann

Münster in Westphalen, 1627

S. Gertrudis Jungfraw.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43408

jüngfräwliche Herzen immer bewohnet.
In vitis P.P. Surius Tom. 2.

Leben der heiligen Jungfrauen

Gertrudis. Surius tom. 2.

Starb im
 Jar 664.

Gertrudis ist von hohen Fürstlichen Eltern geboren. Der Vater hieß Pipinus / die Mutter Jesta. Solang diß H. Jungfräwlin in seiner Eltern Haus blichen / hat es von seiner Mutter Jita die Weisheit Gottes gelernt / vnd stäts betrachtet / auch als ein Gott vnd Menschen angenehmes liebes Jungfräwlein in der Lehr allen seines gleiches alters gespielen beuorn geehan. Der anfang seines dienstes / den es Christo geleistet / ist dieser gewesen. Als jr Vater Pipinus / König Dagobertum / in sein Haus zü köstlichen Mahl geladen / ist auch ein junger Herr des Herzogen in Aufrasia Son das selbst hinkommen / der von dem König / des gleichen vñ S. Gertruden Eltern irer zum Ehegemal begeret. Der König ermahnet den Vater / er solte das Jungfräwlein sampt der Mutter für ihn kommen lassen. Sie kommen beyde / wiewol vntwissende / warumb der König irer begeret. Als aber

S v vber

Gertrudis
erwehlet
Christum
zum Bräu-
tigam.

Über essens der König das Jungfräuwlein
gefragt / ob es den jungen Herren / der also
schön mit Gold vnd Seidengewandte auß-
gebuzet zum Bräutigam haben wolt: da
hat es gleich mit einem vnwillen geant-
wortet: Ich wil weder diesen noch einigen
andern sterblichen Menschen / sondern ich
habe mir den Herrn Christum zum Bräu-
tigam außerwehlet / in welches reichthumb
Himmel vnd Erden / vnd allen geschmuck
derselbigen seyn. Da der König vnd sei-
ne fürnembsen am Hoff diß gehöret / ver-
wunderten sie sich über eines so jungen
Jungfräuwleins so verstendiger beschei-
dener antwort / die ohne zweiffel auß des
heiligen Geistes einsprechen gegeben wer.
Aber der junge Herr schämte sich / vnd zog
gemit vnwillen vom Hoffe / dann die heyl-
lige Jungfraw achtet sich seiner nicht / vnd
hielt sich zu der Mutter. Nachdem aber
vierzehnen Jar von dieser zeit verlauffen / ist
Pipinus mit todt abgange / aber S. Ger-
trud ist stäts bey der Mutter blieben / vnd
gelebt ihres befehls ganz gehorsamblich /
keusch vnd nüchtern. Wie nun die Mutter
säglich vnd ohne vnderlaß für jr Haus ges-
sind vnd verlassene Tochter Gertruden
sorgfältig war / da kompt einesmals der

H. Bis

H. Bischoff Amandus in jr Haus / predi-
 get ihnen das Wort Gottes / vnd bittet sie /
 sie wolt jr / vnd der Tochter / vnd der an-
 dern versammlung ein Kloster bauen. Nach-
 dem sie aber vom heiligen Bischoff vnder-
 wiesen / was zur Seelen heil vnd seligkeit
 gehöret / hat sie als bald den Kloster Habit
 vnd Viel angelegt / all ire Haab vnd Gü-
 ter / vñ sich selbst in zugeeignet vnd oberliefs-
 fert. Dis hat den alten Feind vbel verdros-
 sen / stiftet erliche an / vnd verhetzet sie so
 hefftig wider sie / daß sie nicht wenig anges-
 ochten vnd betragt worden / von denen
 die jr billiger beistehen / vnd Gottes willen
 an ihr vollbringen helffen solten: schmach
 vnd vnbilligkeit mußt sie von ihnen leiden /
 darzu ihres Leibs nahrung / sampt der **H.**
 Tochter Gertruden / beraubt werden. Das
 mit dan die Seelenmörder ire Tochter vñ **S. Ger-**
 Gottesdienerin Gertruden nit mit gewalt **trud** wurde
 zu diser Welt wollust ziehen kondten / nitte **von ihrer**
 die Mutter ein Scheer / vnd schneidet jr die **Mutter**
 Haar dergestalt ab / als trüge sie ein Cron **das Haar**
 auff dem Haupt. Darüber die **H. Gertud** **abgeschnit-**
 frohlocket / saget **G. D. t** danck / daß sie vmb **ten.**
 Christi willen / in disem zergenglichen leben
 ein Crone zutragen gewirdiget / dardurch
 sie von jres Leibs vñ seelen Keuschheit wegē
 ein

Verrichtet
das gelübd
der Keusch-
heit.

ein ewige Crone im ewigen Leben erlangen
möcht. Gott hat inen aber zu letzt für iren
Widersacheren ein frieden gemacht / vnnnd
des Teuffels rott ist endtlich überwunden.
Solgends oberliffert die Mutter ire Tocht-
ter den Priestern G. Vttes / von denen sie
samt jres gleichen den heiligen Viel vnd
Klosterhabit empfangen soll / vnnnd wolt
die Tochter dem ganzen Conuent der Klo-
sterfrawen zur Obersten fürsetzen. Dann
es war diese H. Jungfraw Gertrud gar
eines züchtigen eingezogenen wandels / rei-
nen Herzens / in Worten vnd reden mässig /
vnd in all irem thun / mehr dann ire jugend
vermöcht / bescheiden vnnnd verstendig. Sie
war inbrünstig inn der liebe gegen ihrem
Bräutigam Christo / schön vö Angesicht /
aber schöner von Herzen / an Keuscheit vn-
uerwende / inn Almusen geben mildt / zum
Fasten vnd Gebett geneiget / sorgfältig für
armen vnnnd frembden / gegen alten vnnnd
franken freundlich vnd holdselig / ernst-
hafft gegen den Jüngerem in göttlichen sa-
chen: Also vnnnd dieser gestalt hat sie ihr be-
sohlenes Ampt verrichtet. Herrliche Bü-
cher vnd ander Heilthum der Heiligen ließ
sie von Rom bringen: nam auff Joillanum
vnd Vltanum / vñ andere fürnemē Män-
ner /

ner / welche vber das Meer kamen / vnd
suchten gewinn der Seelen. Ihre Mutter
nach dem sie das Kloster also angeordnet /
hohen alters vber sechzig Jahr / da sie ihre
Kindskinder mit Augen gesehen / hat sie
im zwölfften Jar nach ihres Ehemans Des-
pini todt ihren Geist Gott vnd den heiligen
Engeln befohlen. Als aber nach absterben
der Mutter / die H. Gertrud den ganken
last des Kloster regimets auff sich genom-
men / ist ihr dannoch die beschawung der
himmelischen Güter fast angelegen / wolt
gern one ver hinderung zeitlicher geschef-
ten / allein den ewigen aufwarten. Der-
halbē sie die haushaltung aussere dem Klos-
ster / frommen getrewen Brüdern / inner-
halb aber den geistlichen Schwestern be-
fohlen: Auff das sie desto freyer tag vnd
nacht im heiligen kampff stehen / vnd nie
wachen / betten / lesen / vnd fasten wider die
geistliche schalckheit fechten köndte. Sie
ist auch durch dise mittel so hoch kommen /
das sie schier die ganze Schrifft von auf-
sen funde / vnd den vielfaltigen geistlichen
verstande darinnen durch eingeben des H.
Geists ihren zuhöreren verständlich auß-
gelegt. Sie erbauwet hieneben auch Kir-
chen vnd andere herrliche Bawe. Vers-
schaffet

schaffet auch den Witwen vnnnd Waisen/
 gefangenen vnnnd fremden auch den geistli-
 chen tägliche vnderhaltüg. In disen geistli-
 chen Wercken nam sie also zu / daß die
 Schwestern bißweilen vber jr einen glantz
 einer feuwrigen Kugel gesehen. Sie hett
 auff ein zeit etliche in ihres Klosters sachen
 abgefertiget : da aber die Gesandten auff
 dem Meer schiffen / kómen sie in ires Leibs
 grosse gefahr / vnd ob sie zwar mit dem Leib
 fern abwesend war / jedoch wie sie von ih-
 nen ist angeruffen / seindt sie auß der gefahr
 erlöht worden. Demnach die selige Jung-
 frau durch státs fasten / wachen vnd ande-
 re himlische vbungen matt vnnnd ableibig
 worden / hat sie auß offenbahrung Gottes
 verstanden / daß ihr ende nahet. Derhal-
 ben hat sie die ganze last ihrer verwaltung
 abgelegt / vnnnd Wilsetrudi ihrer Bluts-
 verwandten wider ihren willen befohlen
 vnnnd auffgelegt. Diese Wilsetrud war
 von jugende auff bey ihr im Kloster nach
 der Regel erzogen / vnnnd inn heyliger
 Schrifft wol vnderwiesen : ein zwanzig-
 jährige Jungfrau vom alten Stam-
 men der Francken geboren / schön vom
 Leib / dem Gotteshaus lieb / gütig gegen
 den Vnderthanen / ernsthaftt wider die
 hoffer

In Klo-
 stern sol
 man solche
 obersten er-
 wehlen / daß
 man nit sa-
 ge: ein Rab-
 beist der an-
 dern kein
 Aug auß.

hoffertigen/freundtlich im Gespräch/mit
 Gottes vnnnd des Nechsten liebe begabet/
 auffrechter zucht vnd lieblicher keuschheit
 wol berühmet. Als aber die heilige Ger-
 trud sich des Ampts der Abtiffin geäuß-
 fert/ist sie fast drey Jahr dem Gebett vnnnd
 heiligen ermahnungen ohne vnderlaß ob-
 gelegen / vnnnd prediget **G D** Ties Wort
 ihr selbst/ vnnnd anderen / die ihr befohlen.
 Sie war dar zwischen fröhlicher hoff-
 nung/in widerwertigkeit gedültig/vnuers-
 zagten Herzens/friedtsamen Angesichts/
 erwartet ihres letzten Stündleins in gros-
 sem vertrauwen / als die da eylet auß
 dem Kercker zum Reich / auß der Finstern-
 nuß an das Liecht/vnd vom Tode zum Les-
 ben. Sie war eines zarten Leibs/nicht des-
 sto weniger hat sie denselben mit scharpf-
 sen Haarenkleyder gepeyniget / wolt ihr in
 diesem Leben keine erfrischung gestatten/
 allein daß sie dort in seligem frieden ruhen
 möcht / da die Gerechten scheinen wie
 die Sonne. Sie gebott vnnnd befohle daß
 man nach ihrem Tode keinen pracht sol-
 te anstellen vnnnd zurichten / sondern ihren
 Körper mit dem haaren Buskleyde als
 lein / vnnnd einem alten Gewande / vnd ihre
 Haupt mit einem Viel / welchen ihr eine
 frembde

**S. Ger-
 trud ge-
 brauchet
 ein härin
 Kleyde.**

fremde Kloster jungfraw für einen Segen
 geschickt/bedecken. Dañ sie sagt/oberfluß
 were weder lebendigē noch todte nūß. Wie
 sie nahe bey dem todt gewest / beruffte sie ei-
 nen auß den Brüdern / vnd spricht: Gehe
 eilends zu dem Mönch Vltan genant / der
 im Kloster zu Bohnuß ist / vnd spricht zu
 ihm: Gertrud die Jungfraw Christi hat
 mich zu dir geschickt zufragē / an welchem
 Tage sie auß dieser Welt verscheyden soll:
 dann sie fürchtet ihr fast / vnd fremet sich
 doch auch daneben. Von im wirst du ver-
 stehē was du mir für antwort widerbringē
 solt. Er thut wie im befohlen / vnd der Die-
 ner Christi Vltanus antwortet im: Mor-
 gen vnder der Mess wurde die Jungfraw
 Christi Gertrud verscheyden: sage ihr aber
 daß sie jr nichts für dem todt fürchte / dann
 S. Patritius Bischoff wurde mit den heil-
 ligen Engelen jr entgegen kommen. Der
 Bruder gehet hin vnd erzehlet der H. Ger-
 truden alles ordentlich. Sie thut als er
 wachet sie auß schwerem schlaff / saget
 G. Gudanc / der sie durch seinen Diener
 getröstet: war fast getrost auff solche ver-
 heissung / vnd verzehret dieselbe Nacht mit
 ihren Schwestern vngeschlaffen in Psal-
 men vnd Lobgesängen. Folgenden tage
 vnd

vmb die sechste stund wie ihr der heilig Bl-
tan geweissaget / genieffet sie den H. Leib
vnd Blut Christi / vnd als der Priester das
Gebett / welches man *Secretam* nennet /
gesprochē / hat sie irem gnädigen Schöpf-
fer danck gesagt / daß er sie one Leibs verzeh-
rung zu seinem Reich erfordert / vnd ist als
so seliglich im H. Erren entschlaffen / am
17. tag Martij / ihres alters im drey vnd
dreissigsten Jar. Nach irem absterben hat
man in dem Gemach darin sie gelegen ei-
nen lieblichen geruch empfunden / vnd
leucht nach irem todt mit vielen Wunder-
zeichen.

Leben der H. Catharinen / S. Virg. Starb im
gitten Tochter auß Schweden. Jar 1381.

Die H. Jungfrau Catharina ist
von adelichem Stammem gebor-
ren / ihr Vatter hieß Vlpo / ihr
Mutter aber Virgitta / die von der ganz-
en Kirchen auch für heilig gehalten wird.
Als bald in irer Wiegen ist gespäret an ihr
ein zeichen der künfftigen Heiligkeit: dann
da sie einer Säugmutter vbergeben ward /
die eines leichtfertigen wandels gewesen /
wolte sie sich mit ihrer Milch nicht nehren
lassen: aber allein mit der Milch irer Neut-
ter